



AMANSHAUSERSWELT

CITY-ALBUM/SOFIA. *Gratis Mineralwasser! Aber es schießt mit 60 Grad aus den Röhren.* TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

EINMARKT

Frauenmarkt (Shenski Bazar nahe der Löwenbrücke): am Rande des früheren bürgerlichen Zentrums gelegen.

Da fingen die Viertel der ethnischen Gruppen und der armen Leute an. In der Sowjetzeit wurde hier auch Privatgemüse illegal verkauft. Der Frauenmarkt heißt so, weil es in der Zeit der türkischen Herrschaft der erste Markt war, auf den die Frauen der Muslime ohne Männerbegleitung gehen durften. Und heute trifft man da kunterbunt alle Ethnien, alle Früchte und diese tollen Stände mit allen denkbaren Nüssen und Kernen.

EINMINERALWASSER

Zentrale Mineralbäder (Zentralni mineralni bani, Banski-Platz, seitlich an der Exarch-Josif-Straße): Das ehemalige Thermalbad wird heute zu einem Museum umgebaut. Einzigartig: Mitten in der Stadt sprudelt aus ein paar Rohren Mineralwasser heraus. Die Leute stellen sich in Reihen an, um das wertvolle Wasser aus den Zapfhähnen in ihre Plastikflaschen und -kanister zu füllen. Thermalwasser aus den zentralen Mineralbädern hat an die 60 Grad. Das heißt, es muss heimgebracht und in den Kühlschrank gestellt werden, bevor es genießbar ist! Es ist nicht nur ein Ort, zu dem arme Leute gehen. Die Sofioter sehen das eher als Sport.

EINKULTURMONUMENT

Rotes Haus (Lyuben Karavelov Str. 15, www.redhouse-sofia.org): Der Bildhauer Andrey Nikolov (1878–1927) verbrachte eine lange Zeit in Rom, kam dann zurück und ließ sich diese italienische Villa bauen. Seine Erben schenkten sie dem Kulturministerium. Heute findet man im Haus eine permanente Ausstellung seiner rodinartigen Skulpturen, vor allem ist das Rote Haus aber als Indie-Galerie für moderne Kunst bekannt. Neuerdings eröffnete ein empfehlenswertes Bed & Breakfast mit karg, aber geschmackvoll möblierten Zimmern (Vorsicht, manche im Souterrain). Auch eine große Wohnung wird zu guten Preisen vermietet.

Weitere Kolumnen auf:
www.amanshauser.at

Schaufenster.DiePresse.com/
Amanshauser

Europas Hauptstädte 17/42

Ein Restaurant: Das Pod Lipite auf Nummer 1 der Elin Pelin Straße heißt „Unter den Linden“ und befindet sich auch tatsächlich unter einigen Linden. Uriges Künstlerlokal in einem wunderschönen Viertel.

Eine Taxifahrt: „Die Sofioter Taxis haben Taxameter, die von unterschiedlich begabten Menschen eingestellt wurden“, sagt Autor Dimitré Dinev. Offizielle, seriöse Preise stehen an den Türen, aber „Vorsicht mit den Kommastellen“!

Eine Schattenuelt: Sofioter Nachtclubs wie der „Nai-Club“ oder das „Biat“ werden (wieder laut Dinev) von der intellektuellen Elite schief angesehen: Abende wie im Kusturica-Film, aber eben Wirklichkeit.

Entnahmestelle bei den Zentralni mineralni bani.

